



Burgberg und Steinbruch

Burgberg

Auf dem Burgberg bei Großenritte (440 m über NN) lag eine vorgeschichtliche Höhensiedlung, die nur zeitweilig bewohnt war. Das rund 200 x 120 m große Gipfelplateau ist an der flacheren Westseite durch einen künstlich aufgeschütteten Wall geschützt, die übrigen Seiten durch stark abfallende Hänge. Obwohl systematische Untersuchungen nicht stattgefunden haben, können Lesefunde Aufschluss über die Besiedlungsphasen geben.

Die ältesten Funde stammen aus der jungneolithischen Michelsberger Kultur (4200 – 3500 v. Chr.). Sogenannte Tulpenbecher, Bockteller und Gefäße mit seitlichen Ösen zum Aufhängen gehören zum typischen Inventar eines Hauses dieser Zeit. Steinwerkzeuge wie Kratzer und Spitzen aus nordischem Feuerstein

spiegeln die weitgespannten Beziehungen der Bewohner wider. Wie viele Familien auf dem Berg lebten und wie lange ist unbekannt.

In den folgenden Kulturepochen war der Berg, im Gegensatz zum umliegenden Flachland, offenbar nicht bewohnt. Erst in der Eisenzeit (ca. 750 bis Chr. Geb.) zwang ein erhöhtes Schutzbedürfnis die Menschen dazu, sich erneut auf dem Burgberg niederzulassen. Lehm von verputzten Hauswänden, Keramikscherben und Steingeräte zeugen von einer Ansiedlung. Der Abschnittswall im Westen wurde wahrscheinlich in dieser Zeit angelegt. Zur Wasserversorgung diente wohl die Quelle im Südosten.

Steinbruch

Der Burgberg besteht aus Basalt, der als schmelzflüssiges Gestein vor 14 – 7 Millionen Jahren an der Oberfläche austrat und langsam abkühlte. Dabei entstanden mehreckige Basaltsäulen, die oft mehrere Meter lang sein können. 1904 begann die Firma Kilian & Weidemeyer aus Hameln damit, das Gestein

abzubauen. 1906 übernahm die Firma Hermann Wegener aus Hannover den Steinbruch.

Viele Männer aus Großenritte arbeiteten hier als Brecher oder Steinrichter. Zunächst in Handarbeit, später mit Sprengstoff, brachen sie das Gestein aus der Wand und transportierten es zum Brecher. Die Maschine zerkleinerte das Material zu Schotter für den Gleisbau der Eisenbahn. Wertvolleres Gestein wurde von den Steinrichtern zu Pflastersteinen unterschiedlicher Größe zurechtgeschlagen.

Zum Abtransport stand eine Betriebsbahn zur Verfügung, die Pflastersteine, Schotter usw. zum Bahnhof Großenritte brachte. Dort schüttete man es über eine Rampe direkt in die bereitstehenden Waggonen.

Um 1972 war der Steinbruch am Burgberg weitgehend erschöpft. Eine Erweiterung hätte zu große Kosten verursacht, da vor dem Abbau sehr viel Abraum zu beseitigen war. Aus wirtschaftlichen Gründen stellte die Firma den Betrieb ein.



Karte © Stadt Kassel, Vermessung und Geoinformation, Nr. 1379, Stand 2014



Basaltabbau am Burgberg von 1906 – 1972.



Abtransport der Steine mit einer Kleinbahn zum Bahnhof Großenritte.



Gruppenbild mit Kleinbahn: Lehrer August Boley fotografierte um 1950 seine Klasse beim Schulausflug vor der Kleinbahn.

Alle Fotos: Archiv der Stadt Baunatal